

Transkript Audiobeitrag

Lernen in der Multifunktions-Bibliothek

Intro (Musik)

Atmo Next Library Conference, darüber Umfrage als Voxpop:

Boryano Rickum: Boryano Rickum mein Name und ich bin der Leiter der Stadtbibliothek in Tempelhof-Schöneberg in Berlin.

Patrick Jonas: Mein Name ist Patrick Jonas, ich bin Bibliothekar bei der Stadtbibliothek Reinickendorf, vornehmlich in der Humboldt Bibliothek eingesetzt.

Friederike Mertel: Also ich bin Friederike Mertel, ich komme aus Freiburg, arbeite als Bibliothekarin in einer Beratungsstelle für öffentliche Bibliotheken. Meine Kunden sind die Kommunen, also die Bibliotheks-Träger, in dem Fall der Bürgermeister und die Bibliotheken selber.

Patrick Jonas: Lernen in der Bibliothek – also wir erleben das im täglichen Geschäft. Die Arbeitsplätze sind voll, die Leute kommen, um in den Bibliotheken zu arbeiten, entweder in Gruppen, sie nehmen das an als eine Art Coworking Space oder auch einzeln. Die Notebooks werden ausgepackt und morgens setzen sie sich hin und abends gehen sie dann wieder.

Friederike Mertel: Man braucht Platz, man braucht Öffentlichkeit, man braucht öffentlichen Zugang. Ob der Ort jetzt Tische und Stühle hat, ein Whiteboard ist gar nicht so wichtig. Es muss einfach die Möglichkeit geben zusammensitzen, es gibt unterschiedliche Lern-Typen. Die einen möchten es alleine im Sitzsack, der nächste in einer großen Gruppe.

Boryano Rickum: Dass die Menschen sich ihren Lernort selber herstellen: Das heißt, einerseits müssen die Räume so gestaltet sein, dass man eine Klassensituation herstellen kann, andererseits muss der Raum aber auch so multifunktional sein, dass die Menschen da alles umbauen, selber verändern können, um eine Situation herzustellen, die sie brauchen, sei es um in Gruppen zu lernen, sei es um alleine zu lernen, wenn sie Tageslicht brauchen, wenn sie es dunkel brauchen, wenn sie Ruhe brauchen, wenn sie Musik hören wollen.

Friederike Mertel: Ich habe die Bücher, ob ich sie nutz oder nicht, aber die geben schon mal eine Lernatmosphäre. Ich habe die Medien. Ich habe die Leute, die mich vielleicht inspirieren fleißig in ein Buch zu gucken. Ich habe vielleicht Menschen, die mich anleiten, die etwas vermitteln.

Boryano Rickum: ... und gleichzeitig müssen das glaube ich auch Orte sein, wo die physische Ebene zusammentrifft mit der digitalen Ebene. Das heißt die leeren Räume müssen so konstruiert sein, dass die Grenzen zwischen physischer und virtueller Welt dort tatsächlich fließend übergehen.

Patrick Jonas: Ganz wichtig: Wir brauchen so etwas wie freies W-Lan, das ist nicht gängig für jede Bibliothek in Berlin, leider. Und wir brauchen tatsächliche Angebote, die beispielsweise neue Technologie näher bringen.

Friederike Mertel: Man kann nicht als Bibliothek sagen: „Ich bin gegen neue Entwicklungen. Ich habe die Bücher und gut ist.“ Ich muss echt Up to Date sein, ich muss wissen, was es an Plattformen gibt, ich muss E-Learning Tools kennen, Ich muss vielleicht selber welche entwickeln, Ich muss Leute ins Haus holen, die da fit sind, weil wir haben vor 30 Jahren studiert oder vor 20, da waren das alles noch keine Themen.

Boryano Rickum: Das fängt an mit intelligenten Möbeln. Was ich gerne in meiner Bibliothek hätte, noch nicht habe, sind zum Beispiel intelligente Tische. Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Tisch und da legen Sie ein Buch drauf, ein klassisches Buch. Das Möbel erkennt, was es für ein Buch ist und sie haben in der Tischplatte eingelassen so einen Monitor und da ploppt plötzlich auf, ahja, zu diesem Buch haben wir noch weitere Bücher, übrigens wussten Sie schon, hier, der Autor hat folgendes und sozusagen kommt dann das ganze Wissen aus der digitalen Welt plötzlich auf diesen Tisch, zu diesem Buch.

Friederike Mertel: Wir sind nicht diejenigen, die entscheiden, was hat die beste Qualität, wir müssen einfach wissen, was gibt's alles und das dem Kunden antragen. Es gehört so viel mehr als nur gute Architektur dazu.

Fadeout Atmo

Outro (Musik)

Autorin: Theresa Samuelis für werkstatt.bpb.de / Lizenz: CC BY SA 4.0